

lung der Glossen zum Text und dem Apparatus fontium ließe sich die Arbeitsweise des Petrus Comestor († 1178) nicht erschließen. D.J.

Henry of Kirkestede, *Catalogus de libris autenticis et apocrifis*, ed. by Richard H. ROUSE and Mary A. ROUSE (*Corpus of British Medieval Library Catalogues* 11) London 2004, The British Library, CCXIV u. 597 S., Abb., ISBN 0-7123-4837-9, GBP 90. – Heinrich von Kirkestede war ein Benediktiner des 14. Jh., der in der Abtei St. Edmund in Bury (Suffolk) als Novizenmeister und Armarius, später sogar als Prior wirkte. Ausgehend von der Erfassung der Buchbestände englischer Benediktinerabteien erstellte er eine annotierte Bibliographie der Kirchenschriftsteller bis zu seiner Gegenwart, die auch vor textkritischen Fragen oder Diskussionen der Autorschaft nicht zurückschreckte. Das bislang wenig bekannte Werk wird hier in einer zuverlässigen Edition vorgelegt, bei der allerdings die Register zu knapp ausfallen. A. M.-R.

Mittelalterliche Handschriften der Kölner Dombibliothek. Erstes Symposium der Diözesan- und Dombibliothek Köln zu den Dom-Manuskripten (26. bis 27. November 2004), hg. von Heinz FINGER (*Libelli Rhenani* 12) Köln 2005, Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek, 338 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-030160-01-6, EUR 20 (mit Versand 22,50). – Die Bestände der ehrwürdigen, mindestens 1200 Jahre alten Kölner Dombibl. sind in vorbildlicher Weise digitalisiert und somit der allgemeinen Benutzung zugänglich; daß sie aber bereits hinlänglich erschlossen wären, kann man nicht behaupten. Um auf diesem Felde Fortschritte zu erzielen, auch um wissenschaftliche und interdisziplinäre Kommunikation zu ermöglichen, hatte die Bibliothek zum ersten Symposium eingeladen. Was dort vorgetragen wurde, findet sich bis auf zwei Aufsätze hier wieder. – Vorangestellt ist dem ansonsten in vier Kategorien aufgeteilten Band neben der „Einführung des Herausgebers“ (S. 15–20), in dem die Zielsetzungen des Symposiums, Geleistetes und noch zu Leistendes umrissen werden, Anton von EUW, *Astronomie und Zeitrechnung im Karolingerreich* (S. 21–64, 26 Abb.), der einen souveränen Überblick über kosmologische Darstellungen und auf die Komputistik bezogene Abb. in karolingischen Hss. gibt und aus dem Kölner Bestand vor allem die beiden bereits zu Hildebalds Bibliothek gehörenden Codices 103 (um 795), in dem „die Weisheiten der Alten mit den eigenen Erfahrungen Bedas vereint und enzyklopädisch sammelt (sind)“ (S. 31), und das noch berühmtere „Kompendium der Zeitrechnung, Naturlehre und Himmelskunde“ (S. 32), Cod. 83¹¹, behandelt. Es ist aber sehr empfehlenswert, sich bei näherem Interesse die S. 33 erläuterten Abbildungen (fol. 83v und 81v) im Internet anzusehen, denn auf den beigegebenen Schwarzweiß-Fotos ist das Dunkelblau der Nacht (links) vom Hellblau des Tages (rechts) nicht zu unterscheiden. – Unter dem Rubrum „Liturgie und Volksfrömmigkeit“ findet sich der Aufsatz von Andreas ODENTHAL, *Die Messe Gregors des Großen? Überlegungen zu den Auswirkungen der bonifatianisch-karolingischen Liturgiereform auf den Meßordo anhand des Fuldaer*